



# OeKU Nachrichten

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt  
Nummer 4/2004



Wenn wir als Buben bei einer Schneeballschlacht dem Nachbarn unbeabsichtigt die Scheibe eingeschlagen haben, dann mussten wir – sofern wir erwischt wurden – selber dafür geradestehen und ihm als Gegenleistung den Zugang zu seinem Haus freischaufeln.

Wenn der Vergleich auch hinkt, so sehe ich doch nicht ein, weshalb beim Klimaschutz das Verursacherprinzip nun nicht angewendet werden soll. Hätte ich meinen jüngeren Bruder mit einem Schleckstengel als Belohnung zum Schneeschaukeln schicken sollen, bloss weil dies für mich günstiger gewesen wäre? Hätte ich mich aus der Verantwortung schleichen und dem gegnerischen Ballwerfer die Schuld in die Schuhe schieben dürfen?

Beim Klimawandel ist klar, aus welcher Ecke der Ball geflogen kam: der wachsende Verbrauch fossiler Rohstoffe, die Lebensweise in den westlichen Industriegesellschaften hat die natürlichen klimatischen Schwankungen massiv verstärkt; die Szenarien der Wissenschaft erfüllen sich früher als prognostiziert. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr, handeln wir heute und hier!

**Kurt Aufderreggen**

#### In dieser Ausgabe

ECEN-Treffen in Basel	3
Wie weiter nach Accra?	6
Agenda, Buchbesprechung	7
Mitteilungen	8

#### Schwerpunkt

Stellungnahme zur CO <sub>2</sub> -Abgabe	4 – 5
---	-------

## Frische Luft für die Schweiz

ROLAND HOHMANN

Um die Klimaänderung zu bremsen, müssen wir den Ausstoss der Treibhausgase reduzieren. Heute ist absehbar, dass das Reduktionsziel des CO<sub>2</sub>-Gesetzes mit freiwilligen Massnahmen nicht erreicht werden kann. Der Bundesrat hat deshalb vier Vorschläge in die Vernehmlassung geschickt: Variante 1 möchte die Emissionen mit Hilfe einer CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe im Inland senken. Variante 4 – auch integraler Klimarappen genannt – möchte das Reduktionsziel hauptsächlich durch den Zukauf von Emissionszertifikaten im Ausland erreichen. Bei Varianten 2 und 3 handelt es sich um Mischformen.

Reduktionsmassnahmen im Inland liegen im allgemeinen Interesse der Gesellschaft. Zu ihren Vorteilen gehören die Verbesserung der Luftqualität, die Verbesserung der Gesundheit und die Senkung der Gesundheitskosten, der sparsame Einsatz fossiler Energieträger und die damit verbundenen Kostenreduktionen, die Reduktion der Abhängigkeit von den Erdölstaaten im Mittleren Osten und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Natürlich sind die Inlandmassnahmen auch mit negativen Folgen ver-

bunden. Zu den wichtigsten gehören der Rückgang der Einnahmen durch die Mineralölsteuer und die Umsatzeinbussen bei den Erdölfirmen.

Meiner Meinung nach überwiegen die Vorteile der Inlandmassnahmen deren Nachteile. Mit der Verabschiedung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes 1999 hat das Parlament die Rahmenbedingungen geschaffen, damit die Wirtschaft die erforderlichen Anpassungen vornehmen kann. Viele Firmen haben seither Investitionen getroffen, um ihre Emissionen zu senken. Es wäre ein falsches Signal, vom eingeschlagenen Pfad abzuweichen und diejenigen zu begünstigen, die noch zu wenig unternommen haben. Deshalb unterstütze ich eine CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe als zusätzlichen Anreiz für weitere Reduktionsmassnahmen im Inland.

*Dr. Roland Hohmann ist Sekretär des Beratenden Organs für Fragen der Klimaänderung (OcCC – Informationen unter [www.occc.ch](http://www.occc.ch)). Der Umweltnaturwissenschaftler ist verheiratet, wird im März Vater und wohnt in Zürich.*

## Nachhaltige Kirchen in Basel

**Im Mai 2005 findet die fünfte Vollversammlung des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerkes ECEN in Basel statt. An der Tagung nehmen auch Umweltdelegierte des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE teil. Neben den regulären Sitzungen wird ein attraktives Rahmenprogramm angeboten. Die OeKU ist an der Vorbereitung des Anlasses beteiligt.**

Das European Christian Environmental Network ECEN wurde 1998 auf Empfehlung der zweiten europäischen ökumenischen Versammlung in Graz gegründet. Mitglieder sind orthodoxe, protestantische, katholische und anglikanische Kirchen und Organisationen aus Ost- und Westeuropa.



Das Netzwerk hat zum Ziel, sich auf allen Ebenen – der Gemeinde, der Region, des Landes und Europa – für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

### Gemeinsam mit katholischen Umweltbeauftragten

Das Thema in Basel ist *«Der Beitrag der Kirchen zu einem nachhaltigen Europa»*. In verschiedenen Arbeitsgruppen – SchöpfungsZeit, Klimawandel, motorisierte Mobilität, Umweltmanagement in Kirchen, Wasser, Erziehung – wird die Thematik von den voraussichtlich über 100 Teilnehmenden bearbeitet. Erwartet werden auch die Umweltbeauftragten des Rates der europäischen Bischofskonferenzen CCEE. Begleitet wird die Versammlung von verschiedenen öffentlichen Anlässen:

- 5. Mai/Auffahrt, 10h: **Eröffnungsgottesdienst** in der Tituskirche, Gemeindefest, Besichtigung der Solaranlage auf dem Kirchendach.
- 6. Mai, 18h: Diskussion an der Uni zur **ökologischen Steuerreform**. Auf dem Podium: Barbara Schneider, Regierungsrätin BS, Kai Schlegelmilch, Deutschland, Costas Caras, Griechenland.
- 7. Mai, 20h: Expertengespräch in der Offenen Elisabethenkirche: *«Der ökologische Fussabdruck als alternativer Messindikator zum Bruttozialprodukt?»* Eingeladen: Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Dr. Matthis Wackernagel, Nationalrätin Maya Graf.
- 7./8. Mai: **Meditationsnacht** in der Clarakirche.
- 8. Mai, 10h: **Ökumenischer Gottesdienst** im Münster mit anschliessender «Teilete» auf dem Münsterplatz.
- **Ganzer Monat Mai: Ausstellung** *«Was tun Kirchen in Europa für die Umwelt?»* in der Offenen Elisabethenkirche Basel.

Die OeKU beteiligt sich in der Basler Vorbereitungsgruppe an der Gestaltung des Programmes. Auch der Ort und Termin der OeKU-Mitgliederversammlung 2005 werden so gelegt, dass eine Beteiligung am ECEN-Programm möglich wird. ak

**IMPRESSUM – Herausgeber/Editeur** Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)/ Communauté Oecuménique de Travail Eglise et Environnement (COTE), PF/CP 7449, 3001 Bern, T 031 398 23 45, F 031 398 23 47, info@oeku.ch, www.oeku.ch **Redaktion/Rédaction** Kurt Zaugg-Ott (zg), Kurt Aufderreggen (ak) **Layout** ak **Übersetzung/Traduction** Martine Besse, Biel **Druck, Versand/Impression, diffusion** Basisdruck, Waldhöheveg 33A, 3013 Bern **Adressänderungen** bitte an OeKU, Postfach 7449, 3001 Bern

## Spiez – Bethlehem

Am 11. Oktober 2004 ist *Sibylle Mani* in Spiez zu einer ungewöhnlichen Tour gestartet: per Fahrrad hat sie rund 4'000 Kilometer nach Palästina zurückgelegt. Die Kindergärtnerin und Jugendarbeiterin der ref. Kirchgemeinde Spiez hat mit dieser Reise in ihrem Umfeld auf die Situation im Nahen Osten aufmerksam gemacht und Spenden gesammelt.



Die 4'000 Kilometer werden zu Gunsten von Jugendprojekten in Palästina verkauft, ein Kilometer kostet einen Franken. PC-Konto: 40-779972-3, HorYzon, Friedensvelotour, Olten. Info: [www.peacebiketrip.ch](http://www.peacebiketrip.ch)

## Grünhelme gefragt

«Wir dürfen uns nicht damit begnügen, Blauhelme dorthin zu schicken, wo bereits Konflikte sind, sondern wir müssen Grünhelme schicken, damit Konflikte nicht entstehen. Deshalb werde ich nicht müde, immer wieder zu sagen, dass unsere Arbeit die vorsorgende Friedenspolitik für die Zukunft ist».

Prof. Dr. Klaus Töpfer, Direktor des Umweltprogramms der UNO bei der kath. Akademie Bayern am 4.12.2003. Klaus Töpfer tritt an der ECEN-Tagung in Basel (*nebenstehender Beitrag*) als Referent auf.

## Hochzeitskollekte für die OeKU!

An einer Hochzeitsfeier in Oberarth ist eine Kollekte für die OeKU zusammengekommen. Die Mutter der Braut war früher im Kirchenrat und hat sich bei Durchsicht der Kollektenliste an die OeKU erinnert. So durften wir dem Brautpaar einen Einzahlungsschein zustellen und den Betrag entgegennehmen. Herzlichen Dank und dem Hochzeitspaar alles Gute!

## «Kreis-Läufe leben» im Pflegeheim

Der ökumenische Herbst-Gottesdienst im Pflegeheim der «Stiftung Amalie Widmer» in Horgen (ZH) hat bereits eine mehrjährige Tradition. Die diesjährige Feier am 1. September wurde zum Thema der Schöpfungszeit «Kreis-Läufe leben» gestaltet. Der Gottesdienst war gut besucht und mehrere Gottesdienstteilnehmende sprachen den Pfarrer nach der Feier auf das Thema an. Gerade ältere Menschen leben sehr bewusst in den Kreisläufen der Jahreszeiten und Lebenszeiten. Für manche pflegebedürftige Menschen wird «Werden und Vergehen» zu einem Schlüsselthema. Für den Gottesdienst im Pflegeheim verwendete das ökumenische Vorbereitungsteam auch Gebete und Lieder aus der OeKU-Arbeitsdokumentation. Bereits in früheren Jahren sind mit den OeKU-Materialien Heimgottesdienste zu Schöpfungszeit-Themen gestaltet worden. Das Echo auf diese Gottesdienste ist jedes Jahr erfreulich.

*Christian Zurbuchen, Pfarrer, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Horgen*

**Man sieht die Blumen welken  
und die Blätter fallen, aber  
man sieht auch Früchte reifen  
und neue Knospen keimen.  
Das Leben gehört  
dem Lebendigen an,  
und wer lebt,  
muss auf Wechsel gefasst sein.**

**Johann Wolfgang Goethe**

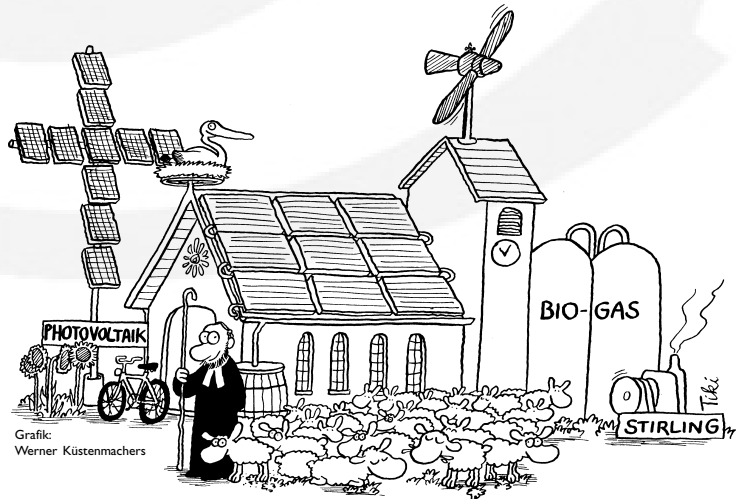
## Ausstellung in Buchs-Rohr

In der reformierten Kirchgemeinde Buchs-Rohr im Aargau wurde die Schöpfungszeit zum dritten Mal gefeiert. Zum Thema «Kreis-Läufe leben» zeigten Kunstschaffende und kunsthandwerklich Tätige aus Buchs, Rohr und Umgebung ihre Werke. Die Ausstellung setzte sich mit Kreisläufen in verschiedenen Zusammenhängen auseinander.



Pfarrer Peter Studler konnte zu einer vielfältigen Ausstellung einladen.

Die Kunstschaffenden setzten das Thema auf unterschiedliche Art und mit den verschiedensten Materialien um. An der Vernissage wurden keramische Arbeiten, feine Aquarelle, kräftige Ölbilder, Bilder auf Holz und Aluminium, Sandstein-Reliefs, Radierungen, Fotografien, Collagen, Objekte aus Holz, aber auch



Grafik:  
Werner Küstenmachers

Geschriebenes und Gewachsenes, Quilts aus bunten Stoffen und Alabaster-Skulpturen präsentiert. Neben der Ausstellung setzte sich die Gemeinde an Gottesdiensten, einem besinnlichen ökumenischen Rundgang, einer Märchen-Lesung und musikalischen Darbietungen sowie einer Filmvorführung lebendig mit dem Thema auseinander. Dabei kamen das Kommen und Gehen, Werden und Vergehen, Saat und Ernte, Tag und Nacht, Jahr und Tag, aber auch der Kreislauf des Wassers und die Mondphasen zur Sprache. ak

# OeKU empfiehlt dem Bundesrat: sofortige E

VON KURT ZAUGG-OTT

Noch immer warten klimaengagierte Organisationen wie die OeKU auf die Umsetzung der Massnahmen wie sie im CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgesehen sind (CO<sub>2</sub>-Abgabe). Im Juni 2004 wurde ein Entscheid des Bundesrates erwartet – wir haben in den Juni-OeKU-Nachrichten darüber berichtet. Der Bundesrat entschied jedoch, mit einer Vernehmlassung eine zusätzliche Warteschlange zu fliegen – zum Schaden des Klimas.

Eröffnet wurde diese Vernehmlassung zu den «Massnahmen zur Einhaltung der Reduktionsziele nach dem CO<sub>2</sub>-Gesetz» am 20. Oktober 2004. Darin werden vier mögliche Varianten vorgestellt, wie die im CO<sub>2</sub>-Gesetz anvisierten Ziele erreicht werden könnten.

In der **ersten Variante** geht es um die reine CO<sub>2</sub>-Abgabe wie sie im CO<sub>2</sub>-Gesetz vorgesehen ist. Dieser Variante wird der von der Erdölvereinigung propagierte Klimarappen (**Variante vier**) als Alternative gegenübergestellt. Dieser Vorschlag setzt hauptsächlich auf den Handel mit Emissionszertifikaten.

Die **Varianten zwei und drei** sind Mischformen.

Die OeKU hat ihre Vernehmlassungsantwort bereits eingereicht und favorisiert klar die Variante eins mit der



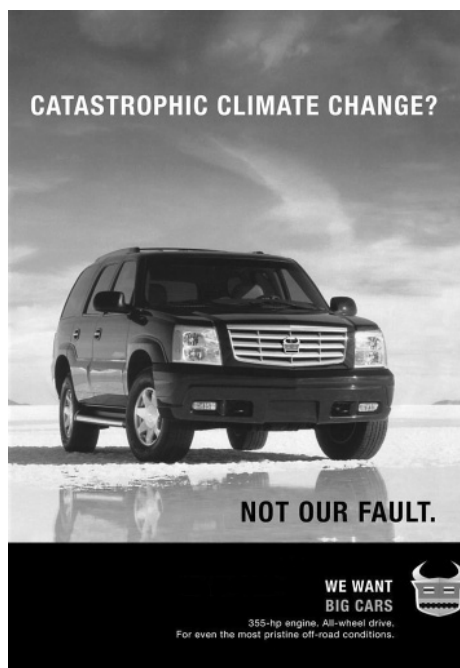
CO<sub>2</sub>-Abgabe nach CO<sub>2</sub>-Gesetz. Mit einem neuerlichen Entscheid des Bundesrates ist nicht vor dem April 2005 zu rechnen – mit der Einführung konkreter Massnahmen demzufolge nicht vor 2006.

Illustration Mitte: [www.abrupt.org](http://www.abrupt.org)  
(Apokalyptischer Optimismus)  
Foto links: [www.foe.co.uk](http://www.foe.co.uk)  
(Friends of the Earth)

Die vollständige Stellungnahme kann auf der Homepage der OeKU eingesehen werden:  
[www.oeku.ch/presse\\_co2-vernehmlassung\\_2004.pdf](http://www.oeku.ch/presse_co2-vernehmlassung_2004.pdf)

Nachfolgend einige Auszüge aus der Vernehmlassungsantwort der OeKU:

«Mit Sorge verfolgen wir ... wie griffige Klimaschutz-Massnahmen ... auf sich warten lassen, obwohl sich schon länger abzeichnet, dass mit rein freiwilligen Massnahmen die Ziele von Kyoto nicht eingehalten werden können. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen zudem, dass noch viel weitergehendere Massnahmen notwendig sein werden, um die Klimaerwärmung zu begrenzen. Die Umsetzung des Kyoto-Protokolls ist darum erst als Anfang eines langfristigen Prozesses zur Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses zu betrachten.»



## Ethische Überlegungen

«Im Kern geht es beim globalen Klimawandel um die Zukunft von Gottes Schöpfung und diejenige der Spezies Mensch. Die Erdatmosphäre, die Leben ermöglicht, ist ein Geschenk Gottes. Bei den anstehenden Entscheidungen zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses geht es folglich um die Sorgfaltspflicht, die den Menschen gegenüber Gottes Schöpfung aufgetragen ist und um die Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen. Unsere Antwort auf den globalen Klimawandel ist darum als ein Zeichen unseres Respektes vor Gottes Schöpfung zu werten. ...»

«Für die Einführung [der CO<sub>2</sub>-Abgabe] spricht, dass viele Industrieunternehmen im Hinblick auf die erwartete CO<sub>2</sub>-Lenkungs-Abgabe ihre Emissionen auf freiwilliger Basis gesenkt haben. Es gilt, die Spielregeln, die mit der Aushandlung des CO<sub>2</sub>-Gesetzes festgesetzt wurden, anzuwenden, damit nicht belohnt wird, wer nichts unternommen hat und bestraft wird, wer bereits klimapolitische Massnahmen ergriffen hat. ...»

# Bundesrat: sofortige Einführung der CO<sub>2</sub>-Abgabe

## CO<sub>2</sub> im Inland reduzieren!

Wir unterstützen nachdrücklich die bisherige Haltung des Bundesrates, nach der die CO<sub>2</sub>-Reduktionen **hauptsächlich im Inland** zu erzielen sind. Die grosszügige Interpretation von «hauptsächlich im Inland», nämlich dass bis zu 50 Prozent der Reduktionen im Ausland stattfinden dürfen, halten wir jedoch nicht für zulässig. «Hauptsächlich im Inland» bedeutet unseres Erachtens, dass nicht mehr als zehn Prozent der Reduktionen aus dem Ausland angerechnet werden dürfen.

Aufgrund unserer Überlegungen empfehlen wir dem Bundesrat die sofortige Einführung der CO<sub>2</sub>-Lenkungs-Abgabe gemäss **Variante eins**.

- Nur diese setzt unseres Erachtens die Vorgaben des CO<sub>2</sub>-Gesetzes wirklich um. Nur Variante eins entspricht ansatzweise der oben ausgeführten Sorgfaltspflicht und der Verantwortung gegenüber heutigen und künftigen Generationen. Die CO<sub>2</sub>-Lenkungs-Abgabe ist zudem ein Instrument, das langfristig ausgerichtet ist. Es kann im Blick auf die notwendige Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen nach 2010 angepasst werden.
- Mit der Variante eins besteht die Chance, die Emissionen effektiv und auf ethisch vertretbare Weise zu reduzieren. Zudem fallen die erwähnten Zusatznutzen ebenfalls im Inland an.

Die vollständige Stellungnahme auf der Homepage der OeKU: [www.oeku.ch/presse\\_co2-vernehmlassung\\_2004.pdf](http://www.oeku.ch/presse_co2-vernehmlassung_2004.pdf)



## «Gewalt an der Schöpfung überwinden»

Die OeKU-Schrift «Versöhnung mit der Schöpfung» ist als Grundlage für die Schöpfungszeiten im Rahmen der «Dekade zur Überwindung von Gewalt» herausgegeben worden. Der ehemalige Präsident der OeKU, Prof.Dr. Hans-Urs Wanner, hat das Dokument gelesen und der Arbeitsstelle eine Rückmeldung zugestellt.

Mit viel Interesse habe ich die von der OeKU herausgegebene Broschüre zur ÖRK-Dekade «Überwindung von Gewalt» gelesen. Die Beiträge geben eine sehr gute Übersicht über die Ursachen der menschlichen Gewalt gegenüber der Schöpfung sowie über die Notwendigkeit, die weitere Zerstörung unserer Lebensgrundlagen wirksam zu verhindern. Als besonders wertvoll und wegweisend erachte ich die Ausführungen über die Voraussetzungen und Bedingungen für ein schöpfungsgerechtes Handeln. Anhand von verschiedenen Beispielen wird gezeigt, was der Einzelne und was die Gesellschaft tun kann.

Zukünftig müssen wir mit den uns verfügbaren Ressourcen und mit der Energie sorgfältiger und weniger verschwenderisch umgehen. In der Schweiz – wie in allen industrialisierten Ländern – müssen wir vor allem das «eigene Haus» in Ordnung halten. Solange wir dazu nicht bereit sind, führen wir bewusst einen Lebensstil, den sich die Mehrheit der Menschen nicht leisten kann. Die Entwicklungsländer haben einen wirtschaftlichen

Nachholbedarf; dazu braucht es finanzielle Unterstützungen und Hilfen für eine nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig müssen aber auch die Umweltbelastungen in den industrialisierten Ländern drastisch reduziert werden.

Das Dokument «Versöhnung mit der Schöpfung» zeigt sehr deutlich, wie dringend ein Umdenken und ein verantwortungsvolles Handeln ist. Es liefert wichtige Grundlagen für die jährlichen Schöpfungszeit-Aktionen der OeKU.

Diese führen mitten in den Alltag, wo jeder Einzelne betroffen ist und auch etwas tun kann; es werden auch viele praktische Hinweise und Anregungen für ein konkretes Handeln in den Kirchgemeinden gegeben. Ich hoffe, dass das neue OeKU-Dokument eine möglichst grosse Verbreitung findet und zahlreiche Impulse für die kommenden Schöpfungszeit-Aktionen geben wird.

Hans-Urs Wanner, OeKU-Präsident von 1993–1999

Das Grundlagendokument «Versöhnung mit der Schöpfung» (französisch «Réconciliation avec la Création») kann bei der OeKU zum Preis von Fr. 18.– bezogen werden.

## Wie weiter nach Accra?



Vom 30. Juli bis 13. August 2004 fand in Accra (Ghana) die 24. Generalversammlung des Reformierten Weltbundes statt. Dort verabschiedeten die Delegierten die Schlusserklärung «Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit». Pfr. Stephan Degen-Ballmer, Vorstandsmitglied der OeKU, war als Besucher an der Versammlung.

Eine Generalversammlung wie die des Reformierten Weltbundes ist an sich schon faszinierend, irritierend und einfach bemerkenswert. Über 400 Delegierte aus 215 Kirchen und aus 107 Ländern vertraten in der Hauptstadt von Ghana rund 75 Millionen reformierte Christinnen und Christen. Dabei hat sich der Graben zwischen den Kirchen des Nordens und des Südens deutlich gezeigt. Es ist also nicht selbstverständlich, dass eine gemeinsame Erklärung verabschiedet werden konnte, die von allen Beteiligten mitgetragen wird.

### Die Schlusserklärung

Bei der gemeinsam verabschiedeten Schlusserklärung zur wirtschaftlichen und ökologischen Gerechtigkeit waren sich die Delegierten lange nicht einig darüber, welche Form diese haben sollte. Im Vorfeld gab es dazu viele kontroverse Diskussionen, auch unter den Schweizer Reformierten. An der Versammlung einigte man sich schliesslich auf den Begriff «*Glaubensverpflichtung*». Unter Federführung der Schweizer Delegation wurde zudem ein Aktionsplan angehängt, welcher Empfehlungen an die Kirchen, die Regierungen, den privaten Sektor, an internationale Organisationen und an andere religiöse und säkulare Organisationen festhält.

### Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung

«Wir wissen, dass die Schöpfung noch immer seufzt, in Ketten liegt und auf Befreiung wartet (Röm 8,22). Die Schreie der leidenden Menschen, aber auch die der Schöpfung selbst zugefügten Wunden sind eine Herausforderung an uns» hält das Dokument in § 5 fest. Diese Krise wird in erster Linie «*der neoliberalen wirtschaftlichen Globalisierung*» zugeschrieben.

Diese Erkenntnis führt dann zum eigentlichen Bekenntnis des Glaubens. So heisst es in § 28: «Wir glauben, dass Gott uns dazu aufruft, die Schreie der Armen und das Stöhnen der Schöpfung zu hören und dem missionarischen Auftrag Jesu zu folgen, der gekommen ist, damit alle Leben haben, und es in Fülle haben (Joh 10,10).» Und dann entsprechend in § 29: «Darum sagen wir Nein zu jeder kirchlichen Praxis oder Lehre, die die Armen und die Bewahrung der Schöpfung in ihrer Missionsarbeit nicht berücksichtigt, ...». Damit wird zumindest die wichtige Arbeit der OeKU bestätigt

und der Auftrag an alle Kirchen wachgehalten, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

### Bedeutung für die Arbeit der OeKU

Im Aktionsplan an die Kirchen wird empfohlen, «*sich am Protest der Menschen gegen wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung in ihren Gemeinden durch Gebete, Predigt, Unterricht und konkrete Solidaritätsakte zu beteiligen*». Diese Empfehlung ist für die OeKU Ansporn und Bestätigung zugleich, ihrer Arbeit an der Schöpfungszeit und an weiteren Dokumenten für Predigt, Liturgie und Unterricht grosses Gewicht zu geben. Ebenso bestätigt Punkt 7, dass die OeKU mit ihren Energiekursen und anderen praktischen Aktionen in Gemeinden auf dem richtigen Weg ist: «*die umweltschützenden Aktionen innerhalb aller Mitgliedskirchen zu verstärken, im Predigtgottesdienst, in der Ausbildung, der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen, durch praktische Projekte und anwaltschaftliches Handeln*.»



Auch Ghana ist ein typisches Wiederverwertungsland: Europäische Second-Hand-Autos werden hier in Einzelteilen wiederverkauft.

Die Schlusserklärung des Reformierten Weltbundes ist ein wichtiges Dokument, gerade auch für die kirchliche Arbeit im Umweltbereich. Es wäre wünschenswert, wenn die Arbeitsstelle der OeKU quasi als «Kompetenzzentrum» für kirchliche Umweltfragen mehr Unterstützung von Seiten der Kantonalkirchen und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes erhalten würde. Dann wäre noch mehr Vernetzung und Zusammenarbeit möglich: zum Beispiel mit den OeME-Stellen der Kantonalkirchen. Sie haben internationale Kontakte, die gerade auch für Massnahmen im Umweltbereich immer wichtiger werden. Pfr. Stephan Degen-Ballmer



## Nouvelle parution

René Longet hat im Magazin «Choisir – revue culturelle» Nr. 534 vom Juni 2004 eine Neuerscheinung von Frédéric Paul Piguet vorgestellt:

### Vers une alliance entre écologie et spiritualité

Cet ouvrage réunit huit conférences tenues en 2002 à Genève dans le cercle de l'Association écologie-économie pour le développement durable. Parmi elles, couvrant un tiers du volume du livre, une longue digression du coordinateur sur la contribution des morales traditionnelles à l'écologie.

Les auteurs, pour la plupart chrétiens engagés, se reconnaissent dans la notion de développement durable, qui inclut justice sociale et responsabilité, notamment à l'égard des générations futures, car aujourd'hui «on maximise la productivité à court terme sans se soucier de la durabilité des ressources» (Arthur Dahl). Ils s'interrogent sur les causes des dérives actuelles, dont une des moindres n'est pas qu'il est largement reconnu que l'«orientation actuelle de notre société nous mène inévitablement dans une impasse» tandis que «même les signes les plus évidents sont ignorés» (Lukas Vischer). Les autres auteurs: Edouard Domen, Pierre Piguet, Joël Jakubec et Frédéric Paul Piguet. René Longet



Approches spirituelles de l'écologie, coordonné par Frédéric Paul Piguet, Editions Charles Léopold Mayer, Paris, 2003, 127 pages. Ca. frs. 20.-.

### Informationskampagne

Mit der 2004 lancierten Gebäudekampagne «bau-schlau.ch» informiert EnergieSchweiz praxisnah über Effizienzpotenziale beim Bauen und Sanieren. Reinschauen lohnt sich!



## Agenda

### «Bäume als Indikatoren globaler Umweltveränderungen»

Vortrag von Prof. Dr. Fritz Schweingruber, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft Birmensdorf.

Geographisches Institut der Universität Bern: 11. Januar 2005, 18.15 Uhr, Tel. 031 631 88 75  
Geografisch-ethnografische Gesellschaft Zürich: 12. Januar 2005, 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 1.2

### «Hormonaktive Stoffe in der Umwelt»

Öffentliche Vortragsreihe des Forums für Allgemeine Ökologie der Universität Bern. Jeweils um 18.15h, im HS 220 im Hauptgebäude der Universität.

11. Januar 2005: Eröffnung der Vortragsreihe, Prof. Felix Althaus, ZH und Prof. Kurt Hostettmann, Genf

18. Januar: Prof. Martin Birkhäuser, Bern: Abnehmende Spermiedichte: Stirbt der Mensch aus?

25. Januar: Prof. Patricia Holm, Basel: Verweiblicht die Umwelt?

1. Februar: PD Dr. Karl Fent: Wirkung von UV-Filtern auf Wasserorganismen

### 7. Mai 2005: OeKU-Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist bewusst auf den Termin des Basler Treffens des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerks ECEN gelegt. Siehe letzte Seite.

## Nachhaltigkeit fasst in Europas Kirchen Fuss

### Kirchen in Österreich

Die im Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ) zusammen arbeitenden 14 Kirchen westlicher und östlicher Tradition haben ein bemerkenswertes «Sozialwort» veröffentlicht. Es enthält auf 135 Seiten grundsätzliche Überlegungen, konkrete Vorschläge und Selbstverpflichtungen. Eine Auswahl:

(292) Für eine nachhaltige Neuorientierung braucht es entschiedene Massnahmen wie: höhere Energieeffizienz, den Umstieg zu erneuerbaren Energien, teilweisen Konsumverzicht, fairen Handel, Marktpreise, die entsprechend dem Verursachungsprinzip auch die ökologischen Kosten widerspiegeln, sinnvolle Verkehrskonzepte für Transit und Vorrang für öffentlichen Verkehr, sowie eine ökologische Steuerreform. Dabei wird neben den nationalen Regierungen auch der EU eine wichtige Rolle zukommen.

(297) In den Kirchen gibt es beispielhafte Initiativen für nachhaltiges Wirtschaften: Vom Einsatz erneuerbarer Energie bis zur biologischen Landwirtschaft in klösterlichen Gemeinschaften. In vielen kirchlichen Einrichtungen ist der Konsum von fair gehandelten Produkten eine Selbstverständlichkeit. Um diese Ansätze auszubauen, bedarf es verbindlicher Ziele und Aktionsprogramme, die sich in den Budgets und den Tätigkeitsberichten kirchlicher Gemeinschaften und Einrichtungen spiegeln müssen.

### Kirche in Finnland

In Finnland haben bisher etwa einhundert von insgesamt knapp 600 Kirchengemeinden ein Umweltdiplom erlangt. Das Zertifikat ist ein speziell für die lutherische Kirche geschaffenes System für den Umgang mit Umweltfragen. Es bietet den Gemeinden ein Instrument, um bei allen Aktivitäten Umweltaspekte zu berücksichtigen und folgt der Struktur der Umweltmanagementsysteme ISO 14001 und der europäischen Umwelt-Audit-Verordnung EMAS.

Quelle: Adventistischer Pressedienst APD.



## Mitteilungen

### Mitgliederversammlung 2005 **Lebenshunger – Faim de vie**

Vom 5.–8. Mai 2005 findet in Basel die 5. Vollversammlung des Europäischen Christlichen Umweltnetzwerkes ECEN statt. Neben den regulären Arbeitssitzungen wird ein attraktives Rahmenprogramm angeboten (siehe Seite 2). Die OeKU stellt deshalb die kommende **Mitgliederversammlung** in diesen Rahmen und bittet ihre Mitglieder, den **Samstag, 7. Mai 2005**, ab 14h bereits jetzt für die Teilnahme zu reservieren. Der genaue Ort wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Anschliessend an die Versammlung besteht die Möglichkeit, an einer öffentlichen Podiumveranstaltung in der Elisabethenkirche teilzunehmen. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und der Basler Dr. Mathis Wackernagel werden zusammen mit der Grünen Basler Nationalrätin Maya Graf ein Expertengespräch zum Thema «Der ökologische Fussabdruck als alternativer Messindikator zum Bruttosozialprodukt» halten. ak

Alle Geschöpfe – Menschen, Tiere und Pflanzen – haben Hunger nach Leben. Nur ist es so, dass kein Geschöpf seinen Hunger stillen kann, ohne die Lebensmöglichkeiten anderer einzuschränken. Ganz besonders gilt das für die Menschen mit ihrem unstillbaren Hunger nach mehr Wohlstand, Genuss und materiellem Gewinn. Die OeKU regt in dieser Schöpfungszeit an, im Sinne Albert Schweitzers («*Ich bin Leben das leben will innerhalb von Leben das leben will*») eine Lebensweise zu entwickeln, die anderen Geschöpfen Raum zum Leben lässt. Schwerpunkte des Lebenshunger-Themas sind **Ernährung und Gesundheit** aber auch eine ökologisch verträgliche Lebensgestaltung. In ganzheitlichem Sinne kann niemand gesund sein, wenn er Raubbau an der Natur oder an sich selbst betreibt. Mit der Wahl von Nahrung sowie der Wahl eines Fortbewegungsmittels entscheiden wir täglich neu darüber, ob wir der Schöpfung und uns selber mit mehr oder weniger Respekt begegnen.

Das **Magazin** zur Schöpfungszeit erscheint Ende April bei der Reformierten Presse und der Schweizerischen Kirchenzeitung. Auch die **Arbeitsdokumentation** sollte in diesem Zeitraum erscheinen. Weiterhin aktuell bleibt das Basisdokument «*Versöhnung mit der Schöpfung*», das die OeKU für die Themenreihe im Rahmen der Dekade des Ökumenischen Rates der Kirchen «*Überwindung von Gewalt*» erarbeitet hat. zg

**AZB**  
3001 Bern

